



TV-Sendung vom 15.10.2023 (Nr. 1463)

Du sollst nicht töten – Teil 1

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTEXT: „*Du sollst nicht töten!*“ (2. Mose 20,13)

Das 6. Gebot gehört zu den kürzesten der Zehn Gebote. Es ist wohl das Gebot, über das auf den ersten Blick weitgehend Einigkeit besteht. Die meisten Menschen sind der Ansicht, dass es nicht gut ist, das Leben eines anderen zu nehmen. Doch wenn wir das 6. Gebot sorgsam betrachten und seine Tragweite verstehen, stellen wir fest, dass weithin eklatant dagegen verstoßen wird.

Mithilfe einiger Fragen möchte ich nun versuchen, die Bedeutung dieses Gebotes im Allgemeinen, aber auch für uns persönlich herauszuarbeiten.

Warum dieses Gebot?

Dieses Gebot zeigt die Verdorbenheit des Menschen. Es ist nur deshalb notwendig, weil der Mensch überhaupt in der Lage ist, solch boshafte Handlungen wie Töten und Morden auszuführen.

Kaum waren Adam und Eva aufgrund ihrer Sünde aus dem Paradies vertrieben worden, geschah der erste Mord: Kain erschlug Abel. Dies war nicht das Ergebnis einer zufälligen Begegnung, sondern es war bewusster Vorsatz. Kain führte seinen Bruder nämlich auf ein Feld, weg von den anderen, damit ihm niemand in die Quere kommen konnte. „*Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Lass uns aufs Feld gehen! Und es begab sich, als sie auf dem Feld waren, erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und schlug ihn tot*“ (1. Mose 4,8). Wenige Verse später lesen wir von einem Mann namens Lamech, der ebenfalls zum Mörder wurde. Aus Rache tötete er zwei Männer und rühmte sich dessen sogar noch (V. 23ff).

 1. Mose 4,8

Seit dem Sündenfall hat sich der Mensch moralisch nicht zum Besseren entwickelt. Durch Adam kam die Sünde zu uns allen. Seither schlummert bis heute die Fähigkeit im Menschen, solch furchtbare Taten zu begehen. Beweise dafür lesen wir nahezu täglich in den Zeitungen. Deswegen brauchen wir dieses Gebot – weil der Mensch böse ist!

Worauf bezieht sich das Gebot?

Am Beispiel von Kain und Abel bekommen wir bereits einen Hinweis darauf, dass in dem Gebot nicht generell das Töten gemeint sein kann. Von Beginn an gab es z. B. einen Unterschied zwischen dem Töten einer Person und dem Töten eines Tieres.

Abel opferte ein Schaf. Er tötete es. Doch dieser Akt war nicht verwerflich, sondern sogar angenehm in den Augen Gottes, denn Er nahm das Opfer an. Der Mord Kains hingegen war eine furchtbare Sünde. Das 6. Gebot ist also nicht allgemein auf das Nehmen von jeglichem Leben bezogen.

Im Hebräischen heißt es „lo ratzach“ – „nicht töten“. Ein Kommentator fragt: „Aber welche Art des Tötens hat die Bibel im Sinn?“ Dann erklärt er, dass es in der hebräischen Sprache mindestens acht verschiedene Worte für das Töten gibt.

Hier im 6. Gebot wird „ratzach“ gebraucht: „Das Wort *ratzach* wird nie im Rechtssystem oder im Militär verwendet. Es gibt andere hebräische Worte für die Vollstreckung eines Todesurteils oder für die Art des Tötens, die ein Soldat im tödlichen Kampf vollzieht. Auch wird das Wort *ratzach* niemals für die Jagd und das Töten von Tieren verwendet. [...] Was das Gebot verbietet, ist nicht Töten an sich, sondern das unrechtmäßige Töten eines menschlichen Wesens.“ Man kann auch sagen: „Du sollst nicht morden“ – also unrechtmäßig das Leben eines Menschen nehmen.

Denken wir z. B. an die Selbstverteidigung. Das Alte Testament verbietet sie nicht: „*Wird ein Dieb beim Einbruch ertappt und geschlagen, sodass er stirbt, so hat man keine Blutschuld;² ist aber die Sonne über ihm aufgegangen, so hat man Blutschuld*“ (2. Mose 22,1-2). Wenn du also keine andere Wahl hattest und der Angreifer bei deiner Selbstverteidigung starb, trifft dich keine Schuld. Wenn aber die Sonne aufgegangen und er dann zu Tode gekommen wäre, hättest du Schuld auf dich geladen. Denn dann hättest du sehen können, was vor sich geht, um einen anderen Ausweg zu finden. Die Selbstverteidigung ist durch das 6. Gebot also nicht ausgeschlossen.

2. Mose 22,1-2

Und wie ist es mit Krieg? Ohne Frage ist Frieden immer das Ziel. Krieg ist grausam und furchtbar. Aber manchmal ist er notwendig, um Frieden und Freiheit zu verteidigen. Im Alten Testament lesen wir von Kriegen und Römer 13, 4 sagt über die Obrigkeit: „*Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.*“ Mit anderen Worten: Die Obrigkeit hat die Verantwortung, Unschuldige zu beschützen und Leben zu bewahren. Dafür hat sie von Gott das Schwert bekommen.

Römer 13,4

Der Hauptmann von Kapernaum stand in den Diensten der römischen Armee. Jesus sagte zu ihm: „*Geh hin, und dir geschehe, wie du geglaubt hast! Und sein Knecht wurde in derselben Stunde gesund*“ (Matthäus 8,13). Aber Jesus sagte nicht: „Geh und quittiere den Dienst in der römischen Armee.“

Matthäus 8,13

Zu Johannes dem Täufer kamen Soldaten und fragten: „Was sollen wir tun?“ Johannes antwortete nicht: „Legt euren Dienst nieder“, sondern er sagte: „*Misshandelt niemand, erhebt keine falsche Anklage und seid zufrieden mit eurem Sold!*“ (Lukas 3,14). Das heißt, das 6. Gebot verbietet nicht das Töten zur Verteidigung des Lebens in gerechten Kriegen.

Lukas 3,14

Damit erteilt die Bibel in Kriegszeiten aber keinen Freibrief zu Massenmorden an der Bevölkerung oder Vergewaltigungen. Das sind Kriegsverbrechen! Doch die Verteidigung des Lebens erfolgt durch das Schwert, das die Obrigkeit trägt. Und das kann auch Krieg bedeuten.

Was also verbietet das 6. Gebot? Es untersagt das vorsätzliche Nehmen von menschlichem Leben. Es untersagt Selbstjustiz. Mord und Totschlag sind Sünde: *„Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn im Bild Gottes hat Er den Menschen gemacht“* (1. Mose 9,6).

 1. Mose 9,6

Was das Leben eines Menschen so kostbar und schützenswert macht, ist die Tatsache, dass wir alle im Bilde Gottes geschaffen wurden. Gott hat uns einen Stempel aufgedrückt. Wie ein Künstler seine Werke mit einem Kürzel versieht, hat der Herr uns in Seinem Bild geschaffen. Wenn wir also unserem Nächsten Schaden zufügen, dann verunstalten wir eines von Gottes Meisterwerken.

Das Gebot sorgt auch dafür, dass Gott allein der Geber des Lebens ist. Wir als Menschen sind nicht befugt, Leben zu nehmen. Es ist der allmächtige Gott, der den Beginn und das Ende eines Lebens festsetzt. Töten ist also ein Eingriff in die Herrschaft Gottes und deshalb eine Sünde.

<p>GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05</p>
--